

Guben, den 26. April 1913.

No. 4.

7. Jahrgang.

# INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ  
des Internationalen  
Entomologen-  
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband Zusendung.

Insertionspreis für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

**Schluss der Inseraten-Annahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.**

Inhalt: Eine neue äthiopische Limacodide und anderes. (Schluß.) — Einige Zuchtergebnisse. — Literatur. — Briefkasten.  
— Das neue Mitglieder-Verzeichnis.

## Eine neue äthiopische Limacodide und anderes.

— Beschrieben von F. Wighgraf. —

(Schluß.)

Schwarz erscheint der ringförmige Punkt am Ende der Zelle, bräunlich die Diskalreihe der 5 ebenfalls ringförmigen Punkte im Prachtfleck in den Feldern 3, 4, 5, 6, 8. Feld 2 bleibt frei, wie oben, und der Doppelfleck in 1b ist nur verschwindend angedeutet. Unter den Flecken steigert sich die Röte, um am Innenrande wieder durch Schwefelgelb weich in den weißen Grundton überzugehen. Der Hinterflügel zeigt ein ranchiges zartes Cremegelb, heller als die Spitze des Vorderflügels und ohne jeden rosigen Anhanch. Eine leise Verdunklung zeigt sich gegen den Außenrand, der durch eine feine rötliche Saumlinie gegen die wieder helleren Fransen abgetrennt ist. Die Diskalreihe von 7 Punkten, die der ganzen Gruppe so eigentümlich ist, zeigt ein helleres Braun als die des Vorderflügels und sitzt wie der noch hellere Punkt am Ende der Zelle ebenfalls ringförmig sehr weich in dem zarten Grundton. Auch hier nicht die geringste Tönung der Adern. Das Tier, ein ♂, stammt aus Ostafrika.

Länge des Vorderflügels 15 mm, Breite 9 mm, Flügelspannung 30 mm, Länge des Körpers 11 mm. Coll. Wighgraf.

### 7. *Teracolus eupompe purpurea* n. f.

Da wir gerade bei Ausgrabungen sind, möchte ich doch eine schöne Lokalform aus Guinea, die, aus der Coll. Sommer stammend, dies wohl verdient, durch Beschreibung festlegen, da ich ähnlichen Exemplaren hier und da in Sammlungen begegnet bin und sie doch über den Rahmen der *pseudocaste* bedeutend hinausgehen.

Der Prachtfleck ist ausgesprochen purpurrot mit bläulichem Schimmer, im Gegensatz zu dem Blutrot der ganzen andern Gruppe, und um so prächtiger, als er auch nicht durch schwarze Adern unterbrochen und nach außen nur durch eine gleichmäßig geführte

dunkle Saumlinie abgegrenzt ist, ohne die sonst üblichen Einzackungen an den Rippenenden. Nach innen aber begleitet den Prachtfleck eine breite schokoladenbraune Binde, die schon am Vorderrande fast an der Basis bis zur Zelle reicht, den Punkt am Ende derselben beinahe annimmt und in ruhigem nur leicht an den Rippen bewegtem Linienfluß über beide Flügel in Breite von 2 bis 3 mm sich bis zum Hinterrande fortbewegt. Der weiße Grundton beider Flügel zeigt an der Basis eine graubraune Bestäubung und scheint eine dichtere Beschuppung zu haben als *eupompe*, da die Diskalreihe von Flecken der Unterseite nicht hindurchschimmert. Die Unterseite zeigt auch ein etwas trüberes Weiß als *eupompe* oder *pseudocaste* und merkwürdiger Weise eine viel hellere Färbung der Fleckenreihen, die auf den Hinterflügeln sich nach hinten hin fast verlieren und dabei, namentlich der Punkt am Ende der Zelle des Hinterflügels, lebhaft rote Kerne zeigen. Die Saumbinde ist nur durch leichte graue Trübung ange deutet und durch eine feine dunkle Linie von den helleren Fransen getrennt. Die Rippen ohne jede Tönung.

♂: Länge des Vorderflügels 22 mm, Breite 14 mm, Flügelspannung 43 mm, Länge des Körpers 16 mm. Coll. Wighgraf.

### 8. *Pirga perfasciata* n. spec.

Zu den drei bis jetzt bekannten *Pirga*-Arten, nämlich *mirabilis* Aur., *weisei* Karsch und *lutea* Grünb., tritt als vierte die oben genannte, welche sich eng an die Grünbergsche anschließt, nur ist sie bedeutend größer und die Flügel gestreckter. Die rauchbraune Binde, welche bei *lutea* nur auf den Vorderflügeln sich zeigt, ist hier auch auf den Hinterflügeln vorhanden.

Grundfarbe ein lehmiges Gelb, welches, namentlich in der Mitte der Flügel, halb transparent ist. Das erste Viertel des Vorderrandes ist durch eine schwarze Linie betont. Die Rippen sind namentlich um die Zelle herum mehr oder weniger fein braun

A

gezeichnet, hellen sich aber gegen die Basis hin allmählich bis zum Grundton auf. Sehr auffällig ist das Fehlen dieser Färbung bei der M. D. C. nur auf den Vorderflügeln, so daß es den Eindruck macht, als sei die Zelle geöffnet. Die Binde beginnt am Vorderrande an der Rippe 11, macht eine Biegung nach innen durch die Zelle und die darin dunkler markierte Mittelfalte und verläßt sie unter Rippe 4, um von da in den Feldern 3, 2 und 1 b dreimal nach außen zu biegen. Die der Basis nächste Spitze liegt bei der Mittelfalte in 1 b. Auf dem Hinterflügel zeigt sie einen großen Mittelbogen und 2 Halbbogen nach außen, näher nach dem Rande als auf dem Vorderflügel. Die der Basis nächsten Spalten der Bogen liegen bei Rippe 5 und der Mittelfalte zwischen Rippe 2 und 1 b. Unterseite ebenso. Fransen braun, heller beim Hinterflügel. Körper gelb. Die stark gefiederten Kammföhler und Füße schwarz.

Länge des Vorderflügels 34 mm, Breite 13 mm, Flügelspannung 66 mm, Körperlänge 23 mm. ♀ Ost-Afrika. Coll. Wichgraf.

## Einige Zuchtergebnisse.

— Von Prof. Dr. Rudow, Naumburg a. S —

Die Zinkbedachung eines Hauses ließ Wasser durchträufeln, weshalb ein Klempner nachsehen mußte, wobei er mehrere linsengroße Löcher im Metall bemerkte, darunter zerfressene und vermischte Balkenlage. Ein Stück davon, welches ich bekam, entließ nach einiger Zeit den Bock *Hylotrupes bajalus* L., welcher sich durch das Zink nach außen durchgefressen hatte. Das Metallstück, in der Sammlung aufbewahrt, zeigt an mehreren Stellen die Nagespuren deutlich als tiefe, parallele Rillen. Mehrere Larven entwickelten sich noch zu Käfern, die ebenfalls auf dieselbe Weise zum Vorschein kamen.

- Ahnliches ist von der Holzwespe *Sirex gigas* L. beobachtet worden, die sich aus Fichtenholz eines Blumenkübels durch die Metallhülle durchgenagt hat, wovon belehrende Fraßstücke sich im Senckenburgischen Museum zu Frankfurt a. M. befinden.

Aus dem Fensterbrette meiner Wohnung schlüpften eines Morgens drei Stück des nicht gemeinen Bockes *Liopus nebulosus* L. Das Holz war vor zwei Jahren verwendet worden und stammte von Flößen aus der Oder, die von Osten her gekommen waren.

In der Niederlage eines Materialwarengeschäftes fand ich in einer Kiste ein Häufchen Reis, in einer andern übrig gebliebene Maiskörner. Beide Male entwickelten sich die kleinen *Calandra oryzae* L. in größerer Anzahl mit schöner, deutlicher Zeichnung. Ein anderer Kasten barg einen Klumpen Gerstengraupen, die ziemlich fest vereinigt waren. Im Zuchtglaß erschienen Dutzende des kleinen Käfers *Sitodrepa panicea* L., der auch einzeln aus dem Deckel eines älteren Kontobuches ausschlüpfte, welcher von ihm durchlöchert war.

Der kleine Käfer *Niptus hololeucus* Falderm., früher im Norden selten, erschien plötzlich in großer Menge. Zuerst erhielt ich ihn aus einer alten Apotheke, wo er sich in einem Gefäß mit Lavendel vermehrte und die trockene Pflanze gänzlich in Pulver verwandelt hatte. Darauf trat er in einem Nachbarhause auf, wo er unter alter Tapete, in älteren Polstermöbeln, in einem Kleiderschrank mit zurückgesetzten Kleidungsstücken so massen-

haft zum Vorschein kam, daß ich in kurzer Zeit ein Wasserglas voll zusammenfegen konnte. Seit der Zeit wird er überall gefunden, auch im Freien an sonnigen Wänden, wenn auch nicht in solcher Menge.

Knackmandeln, durch Insektenlarven zerfressen, lieferten mehrere Male den Käfer *Trogosita mauritanica* L. Aus Loccum-Feigen in Holzkistchen schlüpften einige Male die kleinen Käfer *Epuraea* aus, als deren Schmarotzer die Braconide *Opius appendiculatus* Hb. und außerdem ein *Coelestoides* erzogen werden konnte. Die Feigen waren keineswegs alt und verdorben, sondern frisch von den Bewohnern besetzt worden.

Edelkastanien, aus der Umgegend von Bozen stammend und mit kleinen Bohrlöchern versehen, waren besetzt von *Balaninus nucum* L., *glandium* Marsh. und *elephas* Gyll., welche im nächsten Frühjahr entwickelt waren und im Zuchtglaß auskrochen. Letzterer kam seltner vor, früher mehrfach aus Früchten, die ich aus Südfrankreich erhalten hatte.

Von Sizilien bekam ich einen nußgroßen, harten, rauen Ballen, stammend von der Mannesaesche und an einem Zweigstücke sitzend. Nach mehreren Monaten war er durchbrochen, und der Käfer *Larinus turbinatus* Gyll. verließ seinen Behälter, welcher innen eine eiförmige, glattrandige Höhlung zeigt. Die Masse ist hart wie Milchzucker und wie dieser fast geschmacklos, erinnert aber nicht an seinen Ursprung Mannazucker.

Steinnüsse, die Früchte von *Phytolætas macrocarpa* RS. aus Brasilien, die ich von einem Bekannten aus einer Knopffabrik erhielt und die kleinere und größere Löcher zeigten, waren besetzt von mehreren Käfern. Der winzige Bostrychide *Coccotrypes pygmaeus* Eichh. durchnagt die steinharte, weiße Masse gangartig, unregelmäßig, manchmal so sehr, daß das Innere der Nuß vollständig in Pulver verwandelt wird, während die Umhüllung ziemlich fest bleibt und das Ansehen der Nuß nicht verändert wird. Der Käfer konnte in allen Entwicklungszuständen, aber niemals zahlreich in der Nuß, manchmal noch lebend, aufgefunden werden.

Ein anderer Feind, *Caryoborus bactris* L., größer als voriger, von lebhaft roter bis dunkelbrauner Farbe, zerstört die Nüsse auffallender, indem er sie in Faserbündel auflöst, die außen am Keimende oft schon pinselartig vorragen. Die ganze, harte Masse wird erweicht und nimmt zuletzt eine faulige Beschaffenheit an, wodurch die Nuß schwammig wird. Durch vorsichtiges Trocknen wird die Gestalt der Frucht erhalten. Nur ein Käfer ist jedesmal vorhanden. Die Steinnüsse sollen von noch mehr Feinden heimgesucht werden, von denen aber keiner weiter erhalten wurde.

In den Wohnungen der großen Holzhummel *Xylocopa latipes* Dr., von welcher große Stammstücke mit den Gängen und Zellen aus Surinam kamen und die beim Durchschnitt die innere Führung zeigen, hatte sich neben Ameisen in den leeren Zellen auch ein größerer Käfer der Gattung *Cissites* angesiedelt, der wohlerhalten sich vorfand. Ob er die Larven der Hummel frisst, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

Durch gleichgültige Nachbarn wurde unser Grundstück von Ratten überschwemmt, die in Scharen überall im Hofe, Keller, in Stallungen in der Nacht ihr unheimliches Wesen trieben. Nur durch genügende Verwendung starker Gifte gelang es, die Plagegeister zu vertilgen. Sie verschwanden

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Wichgraf F.

Artikel/Article: [Eine neue äthiopische Limacodide und anderes. 21-22](#)